

Auto prallt frontal auf Mähwerk

23-Jährige Bad Liebenzellerin wird nach Zusammenstoß mit lebensgefährlichen Verletzungen in Klinik geflogen

Neubulach. Zu einem schweren Unfall kam es gestern Morgen gegen 6.50 Uhr auf der Neubulacher Steige. Dabei wurde eine 23-Jährige aus Bad Liebenzell lebensgefährlich verletzt.

Die 23-jährige Autofahrerin war von der Station Teinach in Richtung Neubulach unterwegs und geriet aus bislang ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn, wie Polizei und Feuerwehr gestern mitteilten. Dort stieß ihr Auto mit einem Unimog frontal zusammen. Dieser hatte ein Mähwerk an der Fahrzeugfront montiert.

Fahrzeug wird 60 Meter zurückgeschleudert

Die junge Frau wurde durch den heftigen Aufprall rund 60 Meter in eine Böschung zurückgeschleudert, in ihrem Wagen eingeklemmt und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Das Fahrzeug fing sofort Feuer, das die Helfer aber schnell löschen konnten.

Die Feuerwehren aus Neubulach und Calw hatten mit drei Rettungssätzen alle Hände voll zu tun, um die verletzte Fahrerin aus dem Wrack zu retten. Die 23-Jährige wurde gegen 8 Uhr an den Rettungsdienst übergeben. Sie konnte stabilisiert und schließlich vom Rettungshubschrauber



Die Feuerwehren aus Neubulach und Calw hatten alle Hände voll zu tun, um die Fahrerin aus ihrem Auto zu befreien. Foto: Zink

Christof 41 in eine Stuttgarter Klinik geflogen werden. Der Hubschrauber, Notarzt, Rettungsfahrzeuge sowie die

Freiwillige Feuerwehren aus Neubulach und Calw mit 35 Mann wurden an die Unfallstelle gerufen worden, ebenso

ein Sachverständiger, der herausfinden soll, wie es zu dem Unglück kommen konnte. Die Bundesstraße B 348 war bis

gegen 10.15 Uhr voll gesperrt. Der entstandene Sachschaden wurde von der Polizei auf rund 15000 Euro geschätzt.

Grubenhunt wird am Sonntag enthüllt

Neubulach. Das Werk ist vollbracht: Im Rahmen des Sommerfests am Sonntag, 2. September, enthüllt die Stollengemeinschaft der historischen Bergwerke Neubulach den sogenannten Grubenhunt. In wochenlanger Arbeit wurde die Bergmannsfigur, die einen Grubenwagen schiebt, von



der Steinmetzgesellin Jule Wiencke aus einem Block Sandstein herausgeschlagen. Anlässlich der Fertigstellung feiert die Stollengemeinschaft ab 16 Uhr auf dem Vorplatz des Hella-Glück-Stollens am Besucherbergwerk. Beim Festakt ab 17 Uhr wird das steinerne Bild eines arbeitenden Bergmannes aus früheren Tagen enthüllt.

Vom Block auf die Leinwand

Bad Teinach-Zavelstein. Von Montag, 3. September, bis Freitag, 7. September, kommt das Landes-Kinomobil mit seiner Trickfilmwerkstatt als Teil des Sommerferienprogramms nach Bad Teinach-Zavelstein. Das Motto lautet »Vom Skizzenblock auf die Kinoleinwand«. Schon mit einfachen Mitteln lassen sich originelle Trickfilme herstellen. Abschließend können die eigenen Filme vertont werden. Am Computer wird alles zusammengesetzt und beim Trickfilmfest auf der Kinomobil-Leinwand präsentiert. Täglich von 10 bis 16 Uhr werden Filme im Mehrzweckgebäude des Koni von Kindern zwischen sechs und elf Jahren erarbeitet. Die Teilnahme kostet 15 Euro. Anmeldungen nimmt die Teinachtal-Touristik Bad Teinach-Zavelstein, Telefon 07053/9205044, entgegen.

Flohmarkt rund ums Kind

Neuweiler. Ein Flohmarkt rund ums Kind findet am Samstag, 22. September, von 14 bis 16 Uhr in der Neuweiler Waldschulhalle statt. Angeboten werden Baby- und Kinderkleidung, Umstandsmode, Spielsachen und Zubehör wie Kinderwagen. Weitere Informationen erteilen Melanie Stoll, Telefon 07055/930066 (ab 3. September), und Antje Lehneis, Telefon 07055/928984 (ab 12. September). Anfragen können auch an Mailadresse kinderkleiderbazar.neuweiler@gmx.de gerichtet werden.

WILDBERG

Nach der Wanderung wird gegrillt

Wildberg. Die »Gesellige Runde« des Wildberger Schwarzwaldvereins trifft sich am Dienstag, 4. September, um 14 Uhr am Eingang der Lützenschlucht zu einer Rundwanderung. Anschließend wird gegrillt. Bei schlechtem Wetter ist um 14 Uhr Treffpunkt am Vereinsheim »Gfriere«. Unter Telefon 07054/2299 und 07054/7135 kann ein Fahrdienst angefordert werden. Gäste sind willkommen.

Bürgerverein betreut Museum

»Kristallwelten« vorläufig wieder sonntags zu bestaunen

Von Steffi Stocker

Neubulach. Zurückgehende Besucherzahlen der Ausstellung »Kristallwelten« führten Ende des vergangenen Jahres zur Schließung des Mineralienmuseums. Da es sich um eines der Wahrzeichen in Neubulach handelt, wollten einige Bürger sich damit nicht zufrieden geben. Ehrenamtliche betreuen sonntags die Ausstellung.

Von 14 bis 17 Uhr ist deshalb zunächst in den Ferien an Sonntagen das Mineralienmuseum geöffnet, während Gäste an Wochentagen vor verschlossenen Türen stehen. Wieder ist es einer Initiative aus den Reihen der Bevölkerung heraus zu verdanken, dass die Schätze der Stadt präsentiert werden können. So

hat sich der neue Bürgerverein, entstanden aus dem Leader-Projekt »Lebensqualität durch Nähe«, auf die Suche nach Mitstreitern gemacht.

Das Silberbergwerk prägt die Geschichte Neubulachs. Zahlreiche Spuren des historischen Bergbaus sind erhalten und sollen auch Touristen zugänglich sein. In der Bergvogtei am Marktplatz, dem Sitz des früheren Verwalters des Bergwerks, wurde deshalb die Ausstellung »Kristallwelten« vom Verein der Freunde der Mineralogie und des historischen Bergbaus eingerichtet.

Sie zeigt ausgesuchte Schaustufen von Mineralien und Erzen in unterschiedlicher Größe sowie Form aus dem Neubulacher Erzgang. Die Ausstellung ist eine der bedeutendsten öffentlich zu-

gänglichen Präsentationen von Mineralien im Schwarzwald überhaupt.

Die schwindenden Besucherzahlen bewegen den Gemeinderat dazu, von täglichen Öffnungszeiten abzusehen, zumal ein Zuschuss von 15000 Euro den jährlichen Haushalt belastete. Geöffnet werden soll die Einrichtung nur noch auf Anfrage. Gleichzeitig sieht das Gremium den Anbau eines Aufzugs an der Bergvogtei vor (wir berichteten).

Bis dieses Vorhaben abgeschlossen ist, betreuen Ehrenamtliche das Mineralienmuseum. Auf diese Weise wurde bereits der Torturm mit seinem integrierten Lesezimmer wieder zum Leben erweckt. Er ist ebenfalls jeweils sonntags geöffnet.

Ehrenamtliche ermöglichen sonntags den Zugang zur Ausstellung »Kristallwelten« im Mineralienmuseum, während Besucher wochentags vor verschlossenen Türen stehen. Foto: Stocker



Ausflügler kommen Geheimnis einer Höhle auf die Spur

Kinder radeln Richtung Hirsau und erforschen Umgebung / Mächtige Felsen und tiefe Schluchten beeindruckten

Von Andrea Fisel

Oberreichenbach-Oberkollbach/Calw-Hirsau. Eine erstaunliche Anziehungskraft auf die Fantasie von Kindern scheint die Bruderhöhle hoch über Hirsau nicht nur aufgrund ihrer geschichtlichen Vergangenheit auszuüben, sondern auch durch die immer noch geheimnisvoll wirkende Umgebung mit mächtigen Felsen, tiefen Schluchten und geschlossenen Waldbeständen.

Voller Interesse lauschten die jungen Zuhörer den Ausführungen von Joachim Pfeiffle, der die vom SV Oberkollbach initiierte Fahrradtour im Rahmen des Oberreichenbacher Sommerferienprogramms zusammen mit Nadine Stoll leitete. Die ungefähre vier Kilometer lange Strecke vom Vereinsheim Oberkollbach bis zu dem sagenum-



»Wie kann man hier ganz allein ohne Wasser und Lebensmittel überleben?«, wollten die Kinder vor der Bruderhöhle bei Hirsau von Joachim Pfeiffle wissen. Foto: Fisel

woben geologischen Naturdenkmal hatte die sportliche Truppe in einer halben Stunde geradelt. Lediglich der letz-

te, ausnehmend steile Abstieg über Steintreppen und schmale Pfade bis zum Eingang der Höhle musste zu Fuß bewäl-

tigt werden.

Beim Anblick der imposanten Felsformation erwachte bei den Jungen und Mädchen unwillkürlich der Drang, den etwa zwölf Meter langen und zwei bis drei Meter hohen Buntsandsteinhohlraum bis in den letzten Winkel zu erkunden. Auf menschliche Spuren deuteten eine massive, vermutlich uralte Steinbank im Eingangsbereich sowie eine Mauer aus wahrscheinlich neuerer Zeit. Auch der noch fast vollständig vorhandene Kamin mit seiner Öffnung im Erdreich oberhalb der Höhle wurde eingehend untersucht.

»Mit Sicherheit behaupten kann man nur, dass diese Höhle ihren Namen deshalb erhielt, weil gegen Ende des 15. Jahrhunderts hier ein Mönch, ein so genannter Bruder, hier als Einsiedler gelebt hat«, erklärte der Vereinsvorsitzende. Doch der Forscher-

trieb der Kinder war noch nicht gänzlich befriedigt: Jetzt mussten noch die umliegenden Felsen untersucht werden. Nach wenigen Minuten kam der Aufschrei von Tim: »Ich habe noch eine Höhle gefunden!« Die sechsjährige, pragmatisch denkende Leonie vermutete: »Vielleicht haben wir das Klo entdeckt?«

Sofort wurde eine Taschenlampe organisiert, und der Expeditionstrupp arbeitete sich, angeführt vom schwachen Lichtstrahl der Taschenlampe in Madeleines Hand, in das Innere der Felsspalte vor. Doch schon nach wenigen Metern kam die Enttäuschung: »Schade, der Gang geht nicht weiter!« Zum Entsetzen der Kinder lagen außerdem überall Relikte neuzeitlicher Höhlenbewohner herum: leere Flaschen, Plastiktüten, Lagerfeuerreste und sogar ein Paar Schuhe.